

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 4

Rubrik: Kritik und Anregung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kritik und Anregung

Das Gemeinsame, nicht das Trennende hervorheben

Für die Angehörigen der mech. Verbände steht einer der wichtigsten Entschiede der letzten Jahre bevor: Die Beschaffung neuer Kampfpanzer.

Die Erprobung der beiden möglichen Panzer, Leo II und M I, läuft auf vollen Touren. Im November 1981 hatten der Bundesrat, Parlamentarier und Kommissionen davon einen Augenschein nehmen dürfen. Der Eindruck war hervorragend; die Leistungen beider Typen haben allgemein Erstaunen ausgelöst.

In den nächsten Wochen und Monaten dürften um diese Panzerbeschaffung grosse Diskussionen einsetzen. Das ist gut und nötig. Es wäre allerdings oft wünschbar, dass die mit dieser Beschaffung direkt betroffenen Truppen und Kader aktiver mitwirken. Gleichzeitig gilt es aber auch, vor unnötigen «Glaubenskriegen» und hochtechnischen Auseinandersetzungen zu warnen.

Klare Zielsetzung. Die absolute Notwendigkeit der Beschaffung moderner Kampfpanzer ist in Fachkreisen und bei zahlreichen politischen Instanzen erkannt und weitgehend unbestritten. Dennoch dürfte dem Geschäft Opposition erwachsen

– aus finanziellen Überlegungen,
– wenn der «Glaubenskrieg» um Sekundärfragen vor allem auch in «gelben» Kreisen einsetzen sollte.

Die zweite Gefahr können wir ausschalten. Es gilt nämlich, das Ziel nicht zu vergessen: **Wir brauchen einen neuen Kampfpanzer.** Alle nachfolgenden Punkte sind deshalb von sekundärer Bedeutung:

M I oder Leo II. Wer beide Panzer im Einsatz sah, in die sorgfältigen Abklärungen, Versuche und Erprobungen Einblick nehmen durfte, wird zugeben müssen, dass die Typenwahl zur Zeit unerheblich ist und getrost den zuständigen Instanzen überlassen werden kann. Dass der eine oder andere Pan-

zer dem einen oder anderen Pz Of mehr oder weniger gefällt, ist kein Grund, das eigentliche Ziel zu vergessen.

Lizenz oder Kauf. Wohl geht es bei dieser Frage auch um sicherheitspolitische Überlegungen. Kauf kann in Krisenlagen gefährdet sein; manch einer hätte für die Lizenzkosten lieber mehr Panzer usw. Letztlich steht aber auch diese Frage in der Priorität deutlich hinter der eigentlichen Zielsetzung.

Stückzahl. In abgewandeltem Sinne könnte man auch hier sagen: Weniger wäre mehr! Ein tranchenweises Vorgehen ist deshalb zweckmässig, denn Mittel, Zeitbedarf und Ausbildung sind auch Entscheidungsfaktoren. Wesentlich ist auch hier das Ziel, nicht die Stückzahl.

Panzerjäger. Dass die Armee Interesse an Pzj als Träger der Inf Pzaw auf Stufe Inf Rgt hat, ist unbestritten. Pzj und Kampfpanzer sind aber zwei verschiedene Dinge. Man darf sie nicht in einem Atemzug nennen. Abgesehen davon ist die technische Fertigung heute noch nicht vorhanden. Eine Beschaffung steht nicht zur Diskussion – vor einem Kampfpanzer.

Kampfschützenpanzer. Ein Ersatz des M 113 ist nötig, steht aber in der Dringlichkeit hinter dem Kampfpanzer-Entscheid.

Helikopter. Diese schon recht gut ausgereiften Pzaw-Mittel, evtl. auf Stufe A-Reserve, haben mit dem Kampfpanzer-Entscheid heute nichts zu tun. Es geht keineswegs um eine Alternative.

Schlussfolgerungen. Manch einer hätte gerne «den Fünfer und das Weggli». Wir aber müssen deutlich mithelfen, Prioritäten zu setzen. Wer deshalb die Notwendigkeit neuer Kampfpanzer bejaht und sich für einen Entscheid einsetzt, muss dieses eine Ziel vor Augen haben und auch andere Fragen vorläufig zurückstellen. Anders gesagt: Wir müssen das Gemeinsame, nicht das Trennende hervorheben, denn wer der Inf zum Erfolg verhelfen will, muss ein schlagkräftiges, bewegliches Element zur Verfügung haben, um feindliche Durchbrüche zu zer schlagen – einen neuen Kampfpanzer.

Major Sommer

Frieden ohne Waffen?

«Ohne Waffen für den Frieden» ist ein viel gesprayer Spruch. Ich füge nur bei: «Einverstanden, sagt's den Sowjets.»

Wer eine derartige Misere in bezug auf die Landesversorgung und auf den Wohnungsmarkt nachzuweisen hat wie die Sowjetunion, sollte nicht die Hauptausgaben in die Rüstung stecken.

Bei Marschall Breschnew weiss ich nicht, ob er die politischen oder militärischen Trümpfe ausspielen wird. Politische hat er zwar keine. Oder?

Warum werden Friedensdemonstrationen nur in demokratisch regierten Ländern durchgeführt? Der Osten soll doch auch abrüsten, oder etwa nicht? Aber Kundgebungen für den Frieden werden in totalitär regierten (unterdrückten) Staaten als staatsfeindliche Akte angesehen und deshalb von vornherein verboten, brutal zusammengeschlagen und im Keime erstickt. Vielleicht ist das Friede, aber nicht den, den ich meine, und nicht Friede in Freiheit, wie wir ihn haben.

Kann eine Regierung, die sich angeblich mit dem Volk identifiziert, und das Volk mit der Regierung, wegen einer Einzelperson zittern? Sicher nicht. Doch die Regierung der UdSSR zittert vor Sacharov.

Dort, wo Sportler im Stechschritt, mit finsterner Miene und eisernem Ausdruck mit einer Friedenstaube in der Hand paradien, habe ich Mühe an Frieden zu denken. Freiheit drückt sich doch anders aus als im Stechschritt. Schon Bundesrat Ritschard sagte: «Die sowjetische Friedenstaube ist ein Galgenvogel.»

Auch ich bin für den Frieden. Für die Friedenssicherung glaube ich bis heute mehr geleistet zu haben, als viele von denen, die dafür «nur» auf die Strassen gehen.

Mit welchem Plansoll, mit welchem Fünfjahresplan wird die Sowjetunion den Westen angreifen, um unsere Technologie brutal in Besitz zu nehmen?

Hptm H. Marti

Ein sehr wichtiges Problem!

1. Frage: Welches ist die grösste Sorge des ersten Adj einer HE?

Antwort: Wenn er feststellen muss, dass eine Grosszahl der Angehörigen seiner Stäbe KMob-dispensiert ist!

2. Frage: Wie muss er sich behelfen?

Antwort: Im Einvernehmen mit dem HE-Kdt diese «Doppelfunktionäre» (analog Doppel-Staatsbürger) zwingen, sofort für die eine oder andere Funktion zu optieren! G.A. ■

Schweizer Militaria

Sammler militärischer Kopfbedeckungen von Offizieren interessiert sich für Käppis, Schirmmützen und Feldmützen aus der Zeit von 1861 bis Gegenwart.

Offerten oder Anfragen an Sammler sind zu richten an Redaktion ASMZ, Postfach 87, 3000 Bern 15.